



Bundesamt für Strahlenschutz

Elektrosensibilität



Quellen von EMF, die Elektrosensibilität auslösen sollen

Was versteht man darunter?

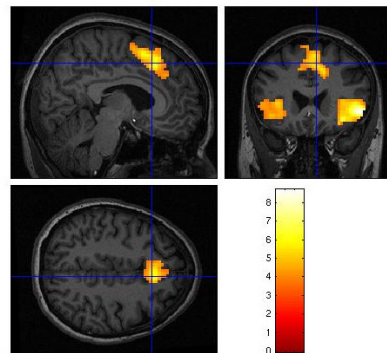
- Eigenbeschreibung der Betroffenen: Verschiedene gesundheitliche Beschwerden werden auf elektromagnetische Felder in der Umwelt zurückgeführt, auch wenn deren Intensitäten weit unterhalb der Grenzwerte bzw. Richtwerte liegen.
- Krankheitsbild ist medizinisch nicht eindeutig.

Wie verbreitet ist sie?

- Etwa 10 % der Bevölkerung beschreiben sich als gesundheitlich beeinträchtigt durch Mobilfunksendeanlagen.
- Etwa 1,5 % der Bevölkerung bezeichnen sich selbst als elektrosensibel.

Ergebnisse aus dem Deutschen Mobilfunk Forschungsprogramm:

- Elektrosensible konnten deutlich schlechter als Kontrollpersonen zwischen echter und Scheinstimulation unterscheiden.
- Feld-Abschirmung führte nicht zu einer Verbesserung der Schlafqualität.
- besondere Überempfindlichkeit oder Dauerreizung des vegetativen Nervensystems oder chronische Stressbelastung waren nicht feststellbar.
- Keine signifikanten Unterschiede zwischen Elektrosensiblen und Kontrollpersonen bei:
 - Quecksilber (Amalgam) im Blut,
 - Reaktivität gegenüber 75 verschiedenen Allergenen,
 - Eisenmangel, Schilddrüsenunterfunktion und Leberfunktion.
- Elektrosensible haben deutlich häufiger medizinisch nicht erklärbare Beschwerden als nicht-elektrosensible Vergleichspersonen.



Aktivierung von Hirnarealen durch funktionelle Kernspintomographie (fMRI) sichtbar gemacht

Quelle: Universität Regensburg www.emf-forschungsprogramm.de/bio_015_AB_pdf

Exposition mit einem scheinbaren „Handysignal“:

- Bei Elektrosensiblen Aktivierung von Hirnarealen, die an antizipatorischen (vorwegnehmenden) Prozessen beteiligt sind.
- Teil der Elektrosensiblen berichtete über Beschwerden bzw. glaubte, Strahlung gespürt zu haben.

Fazit:

Übereinstimmend mit internationalen Forschungsergebnissen und der WHO ist festzustellen, dass ein ursächlicher Zusammenhang zwischen EMF und den Beschwerden der elektrosensiblen Personen mit hoher Wahrscheinlichkeit auszuschließen ist.